

## Bruneck, 5.11.11, 2.Mose 20:1-3 „Zehn Gebote: ich bin der Herr“

### **Bund mit Gott**

In der Predigtreihe „Glaubwürdig leben nach den Zehn Geboten“ erinnere ich jedesmal daran: die zehn Gebote gehören zum Bund Gottes mit Seinem Volk. 1.Gebot: „Ich bin Gott, der Euch aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat!“ Mit den zehn Geboten wendet sich Gott an *befreite* Leute. Eine persönliche Verbindung zu Gott ist die Grundvoraussetzung. Die zehn Gebote sind keine Anforderungen an Leute, die mit Gott nichts zu tun haben.

Das Ziel der Gebote ist es, die Verbindung mit Gott *darzustellen*, also zu zeigen: wir gehen so mit anderen um, wie es Gott mit uns tut. Wir gestalten die Gemeinschaft *miteinander* so, wie es der Gemeinschaft *mit Gott* entspricht. Um dieses 1.Gebot soll es heute gehen.

### **Dein Gott**

Gott bezeichnet sich als Herrn, *Dein* Gott. Damit ist das Volk Israel gemeint. Gott hatte Abraham versprochen, seine Nachkommen zu Seinem Volk zu machen und ihnen Land zu geben. Gottes Volk in Gottes Land - das ist das Ziel. Dieses Versprechen bekräftigt Gott mit einem Bund. Er verbündet sich mit Abraham für alle Zeiten. K.19 - ich bin euer Gott, ihr sollt mein Volk sein, ein heiliges Volk von Priestern (5f).

Ist Er es auch heute für uns persönlich? Er schließt auch mit uns einen Bund, im NT durch Jesus. 1.Petr.2:9f wiederholt Gottes Zusage, die Er damals dem Volk gegeben hat, als Er ihnen die zehn Gebote gegeben hat. Im Glauben an Jesus sind auch wir in diesem Bund aufgenommen. 9b: verkündigt entspricht dem, was Gott auch beim Abendmahl möchte: wer Brot und Kelch nimmt, verkündet damit seine Zugehörigkeit zu Jesus.

### **Dein Erlöser**

Gott sagt, dass Er das Volk aus der Sklaverei befreit habe. Gottes Volk in Gottes Land - das war das Ziel. Leider bringen eine Hungersnot und familiären Querelen (Predigtreihe über die Josefs-Berichte) es dazu, dass sich Gottes Volk nicht mehr dort lebt, wo es hätte sein sollen - in Gottes Land, sondern in Ägypten. Im Lauf der Jahre unterdrücken die Ägypter die Israeliten als Sklaven. Gott greift ein und beruft Mose für Seinen Plan. Unter Aufsehen erregenden Umständen kommt es dazu, dass ein rechtloses Sklavenvolk die damalige Weltmacht Ägypten bezwingt und auswandert in das Land, das Gott Abraham versprochen hatte. Dass so etwa möglich ist, hat niemand für möglich gehalten. Auch andere Völker haben es aufmerksam registriert. Die Philister wissen noch einige Hundert Jahre später genau, dass dem Volk Israel Erstaunliches gelungen ist (Bibellese, 1.Sam.6:6).

Die damals die zehn Gebote hörten, merkten ganz konkret, dass sie nicht mehr Sklaven, sondern Freie sind. 1.Petr.2:9f - wer heute im Glauben an Jesus mit Gott persönlich verbunden lebt, weiß sich befreit aus der Trennung von Gott und erlöst von dem Urteil, vor Gott nicht bestehen zu können. Bibel: „Sünde“, nicht einzelne Missetaten, sondern der Umstand, dass wir mit unseren Herzen meilenweit von Gott entfernt sind. So wie wir sind, *können* wir uns nicht einfach so Gott nähern. Wir sind darauf angewiesen, von Gott mit Neuem Leben beschenkt zu werden.

Und das schenkt Er freigigig - aus Gnade! Geistlich gesehen ist das eine ungeheure Befreiung, indem wir sagen dürfen: wir, die wir tot waren in unserer Sünde, hat Gott lebendig gemacht durch Seine große Liebe (Eph.2:4f).

## **Kaufmann mit der Perle**

Kol.2:6f so wie wir Gottes Gabe = Jesus empfangen und angenommen haben, so lebt auch in Ihm! Dieser Anspruch gründet in der Verbündung mit Gott und Erlösung durch Gott. Er darf sich erlauben, in unserem Herzen eine absolute Rolle zu spielen. Jesus hat sich dazu eine Geschichte ausgedacht: ein Kaufmann, der mit Schmuck und Edelsteinen handelt, sieht eines Tages eine ungeheure kostbare Perle. Er beschließt, alles einzusetzen, damit er die kaufen kann. Freiwillig, nicht gezwungen, sondern aus Überzeugung. Dass Jesus die Geschichte mit einem Kaufmann erzählt, zeigt, dass es Ihm nicht um romantische Schwärmerei geht, sondern um nüchterne und wohlüberlegte Entscheidungen.

## **Liebevoll überzeugend**

Radikale, visionäre Entschlüsse sind nicht jedermanns Sache. Manchen erscheinen sie zu unsicher. Sie fragen sich, ob sie einen solchen Absolutheitsanspruch tatsächlich erfüllen können. Ich bin nicht gut genug - was soll ich schon Gott bieten können?

Wer sich das fragt, dem antwortet Gott: Deine Liebe. Nicht mehr und nicht weniger. Jesus präziserte einmal: das wichtiges Gebot Gottes sei, Ihn zu lieben, und zwar mit ganzem Herzen, mit ganzer Kraft, mit ganzer Seele...

An dieser Stelle machen viele einen Fehler. Sie denken: wenn ich ein größeres Herz, stärkere Kraft und eine unverletztere Seele hätte, dann könnte ich Gott angemessen lieben, wie Er es verlangt. Dann könnte ich Ihn etwas zurück geben, was ich von Ihm empfangen habe. Aber leider bin ich nur schwach, habe nur eine verletzte Seele und ein enges Herz - also wird das nichts mit Gott und mir.

Orientieren wir uns nicht an falschen Maßstäben: mit *unserem* ganzen Herzen, mit *unserer* ganzen Kraft, mit *unserer* ganzen Seele... und wenn *unsere* Kraft auch objektiv betrachtet klein ist, wenn unsere Seele verwundet und verletzt - genau *damit* und mit nichts anderem sollen und dürfen und können wir Gott lieben.

## **Abendmahl**

In solchen Überlegungen sind wir nicht die ersten. Selbst Petrus ging es einmal so. Er hatte Jesus verleugnet und bestritten, mit Ihm etwas zu tun haben. Als er das nächste Mal Jesus begegnet, fragt dieser Petrus: „Hast Du mich lieb?“ Nichts anderes interessiert Jesus. Und Petrus antwortet: Ja, so wie ich bin, nicht besser oder schlechter liebe ich Dich!

Darauf kommt es beim Abendmahl an. Eingeladen sind die, die Jesus lieb haben. Ganz und gar, aber nicht stärker als sie dazu in der Lage sind. Abendmahl als Bekenntnis und Liebeserklärung.

Deutlich auch in der Anbetung. Lobpreis als Liebeserklärung: Gott, der sich mit mir verbündet und mich erlöst hat, überzeugt mich durch Seine Gnade und Liebe. Ihm will folgen, für Ihn will singen und mich Ihm hingeben.